

10 Fragen zur Verkehrssicherheit in Deutschland 2008

Dr. rer. nat. Tina Gehlert

Impressum:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Unfallforschung der Versicherer

Wilhelmstraße 43 / 43G, 10117 Berlin

Postfach 08 02 64, 10002 Berlin

E-Mail: Unfallforschung@gdv.de

Internet: www.unfallforschung-der-versicherer.de

Erschienen: 05/2009

Redaktion: Dr. rer. nat. Tina Gehlert

Gestaltung: Franziska Gerson Pereira

Technik: Wilfried Butenhof

Bildnachweis: Unfallforschung der Versicherer

10 Fragen zur Verkehrssicherheit in Deutschland

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) führte in Zusammenarbeit mit der Prognos AG im Jahr 2008 erstmals eine repräsentative Befragung zum Verkehrsklima in Deutschland durch. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass es gegenwärtig in Deutschland keine repräsentativen Daten zur wahrgenommenen Verkehrssicherheit und zum sicherheitsrelevanten Verkehrsverhalten der Bevölkerung gibt.

Mit der Studie „Verkehrsklima in Deutschland“ wird diese Lücke nun geschlossen. Die Studie „Verkehrsklima in Deutschland“ soll zukünftig in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, um sicherheitsrelevante Entwicklungen aufzudecken und zu aktuellen Themen Stellung beziehen zu können.

Die Ergebnisse werden unter www.verkehrsklima.de veröffentlicht.

1. Wie sicher fühlen sich die Deutschen im Straßenverkehr?

69 %, d. h. 2/3 der Befragten fühlen sich im Straßenverkehr sicher oder sehr sicher.

Unterschiede in der wahrgenommenen Verkehrssicherheit gab es zwischen den Hauptverkehrsmitteln. Von den Personen, die sich sicher bzw. sehr sicher im Straßenverkehr fühlen, nutzen 70 % den Pkw als Hauptverkehrsmittel, 15 % den ÖPNV, 10 % das Fahrrad und 5 % waren Fußgänger. Keine statistisch signifikanten Unterschiede gab es zwischen Frauen und Männern und zwischen verschiedenen Altersgruppen.

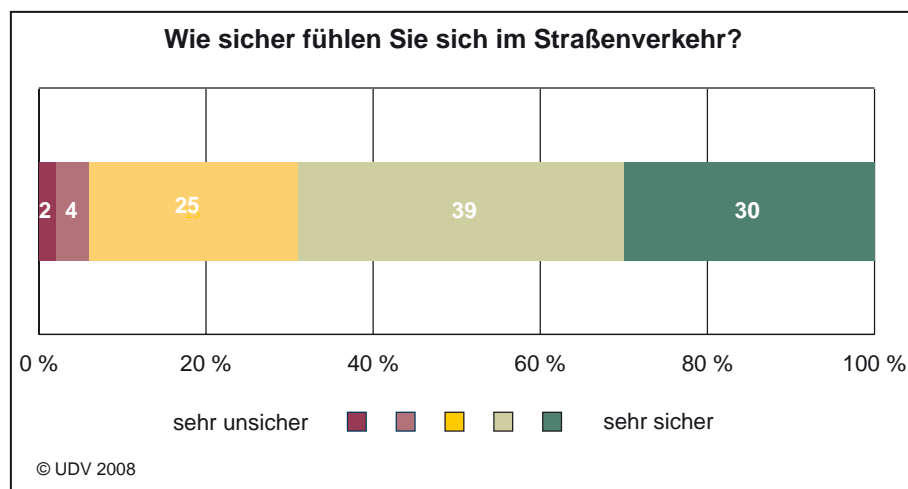


Bild 1: Wahrgenommene Verkehrssicherheit

2. Wo fühlen sich die Deutschen sicher?

Als Autofahrer fühlen sich die Deutschen am sichersten in Wohngebieten, gefolgt von Landstraßen, innerstädtischen Straßen und Autobahnen. Diese Aussage steht im Gegensatz zur objektiven Sicherheit, denn Landstraßen sind erwiesenermaßen die Straßen mit den meisten schweren Unfällen in Deutschland. Ältere Autofahrer (60 bis 69 Jahre) fühlen sich auf Autobahnen sicherer als andere Altersgruppen. Von den Personen, die sich sicher auf Autobahnen fühlen, sind 35 % 60 bis 69 Jahre, gefolgt von 20 % 40 bis 49jährigen. Alle anderen Altersgruppen weisen Anteile darunter auf. Keine Unterschiede gibt es zwischen Frauen und Männern.

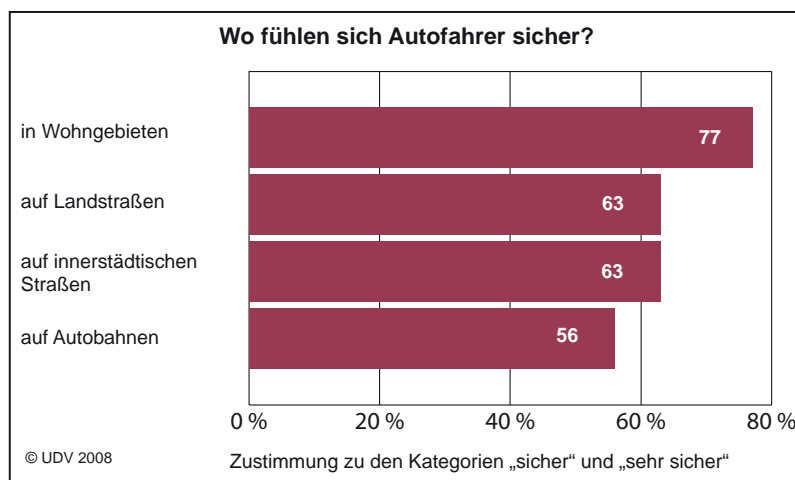


Bild 2: Wahrgenommene Verkehrssicherheit von Autofahrern

Als Fußgänger fühlen sich die Deutschen am sichersten mit sogenannten Querungshilfen. Fußgängerampeln erhöhen dabei die empfundene Verkehrssicherheit am stärksten. Mittelinseln wurden besonders von den Älteren (60 bis 69 Jahre) als sicher empfunden. Von den Personen, die Mittelinseln als sicher empfinden, sind 39 % 60 bis 69 Jahre, jeweils 15 % 50 bis 59 Jahre, 40 bis 49 Jahre oder 30 bis 39 Jahre und weitere 15 % jünger.

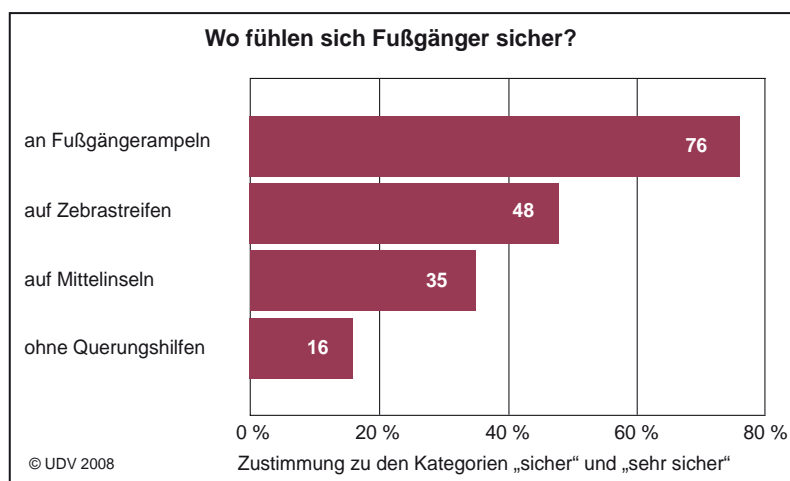


Bild 3: Wahrgenommene Verkehrssicherheit von Fußgängern

3. Wer hat welches Risiko im Straßenverkehr?

67 % der Befragten hat in den vorangegangenen drei Monaten mindestens eine riskante Situation im Straßenverkehr erlebt.

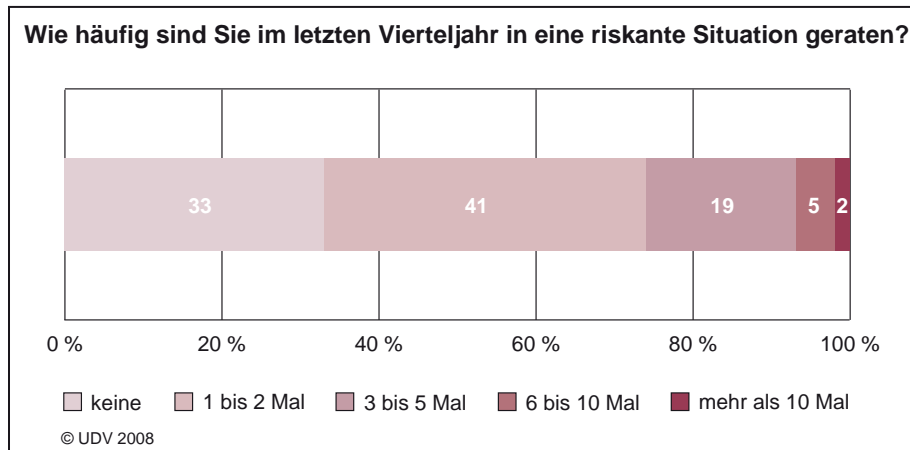


Bild 4: Erlebte Gefährdung im Straßenverkehr

Besonders häufig erleben junge Verkehrsteilnehmer und Männer riskante Situationen im Straßenverkehr. 82 % aller Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren und 77 % aller Personen im Alter von 26 bis 40 Jahren sowie 71 % der Männer hat in den vorangegangenen drei Monaten mindestens eine riskante Situation im Verkehr erlebt. Diese Unterschiede im Erleben riskanter Situationen schlagen sich jedoch nicht im Sicherheitsempfinden nieder. Alle Verkehrsteilnehmer, unabhängig vom Alter und Geschlecht, fühlen sich ähnlich sicher.

4. Wie regelkonform sind Deutschlands ...

Autofahrer?

85 % der Autofahrer geben an, sich genau oder sehr genau an die Verkehrsregeln zu halten, 12 % halten sich gelegentlich an die Verkehrsregeln und nur 3 % tun dies selten oder gar nicht.

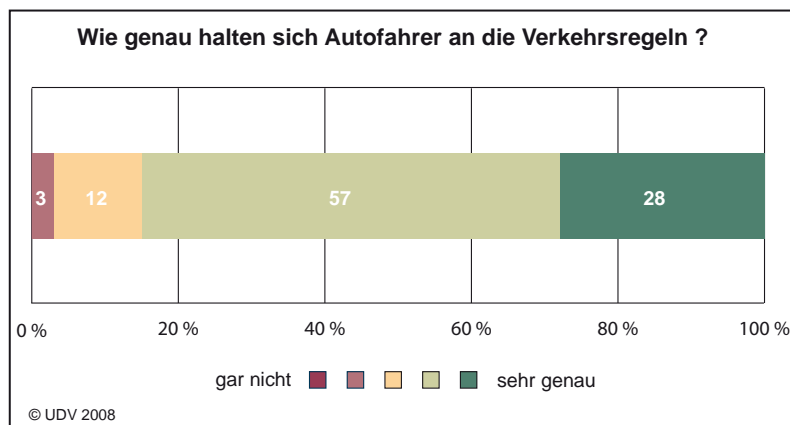


Bild 5: Verkehrsregelakzeptanz von Autofahrern

Ein regelkonformer Autofahrer:

- Telefoniert seltener im Auto: 87% der regelkonformen Autofahrer telefoniert nie oder selten im Auto im Vergleich zu 50 % der nicht-regelkonformen Autofahrer.
- Telefoniert seltener ohne Freisprechanlage: 84 % der regelkonformen Autofahrer telefoniert nie oder selten ohne Freisprechanlage im Auto im Vergleich zu 70 % der nicht-regelkonformen Autofahrer.
- Schnallt sich häufiger an: 91 % der regelkonformen Autofahrer schnallt sich immer an im Vergleich zu 79 % der nicht-regelkonformen Autofahrer.
- Hält häufiger den gesetzlichen Mindestabstand ein: 67% der regelkonformen Autofahrer hält immer oder oft den gesetzlichen Mindestabstand ein im Vergleich zu 26 % der nicht-regelkonformen Autofahrer.
- Fährt besonders rücksichtsvoll, wenn gefährdete Verkehrsteilnehmer in der Nähe sind: 76 % der regelkonformen Autofahrer fährt immer rücksichtsvoll bei Kindern im Vergleich zu 53 % der nicht-regelkonformen Autofahrer. 64 % der regelkonformen Autofahrer fährt immer rücksichtsvoll bei älteren Menschen im Vergleich zu 33 % der nicht-regelkonformen Autofahrer. 68 % der regelkonformen Autofahrer fährt immer rücksichtsvoll bei schwächeren bzw. behinderten Menschen im Vergleich zu 34 % der nicht-regelkonformen Autofahrer.
- Empfindet den eigenen Fahrstil als vorschriftsmäßig: 40 % der regelkonformen Autofahrer empfinden ihren Fahrstil als vorschriftsmäßig. Dagegen stimmte keiner der nicht-regelkonformen Autofahrer dieser Aussage zu.

Ältere Autofahrer verhalten sich regelkonformer als jüngere Autofahrer. 91 % der Autofahrer 60 Jahre und darüber geben an, sich im Allgemeinen an die Verkehrsregeln zu halten. Im Vergleich dazu tun dies nur 75 % der 18 bis 19 jährigen Autofahrer, 82 % der 20 bis 29 jährigen und 77 % der 30 bis 39 jährigen Autofahrer.

Radfahrer?

69 % der Radfahrer geben an, sich genau oder sehr genau an die Verkehrsregeln zu halten. 22 % halten sich gelegentlich an die Verkehrsregeln und nur 9 % tun dies selten oder gar nicht.

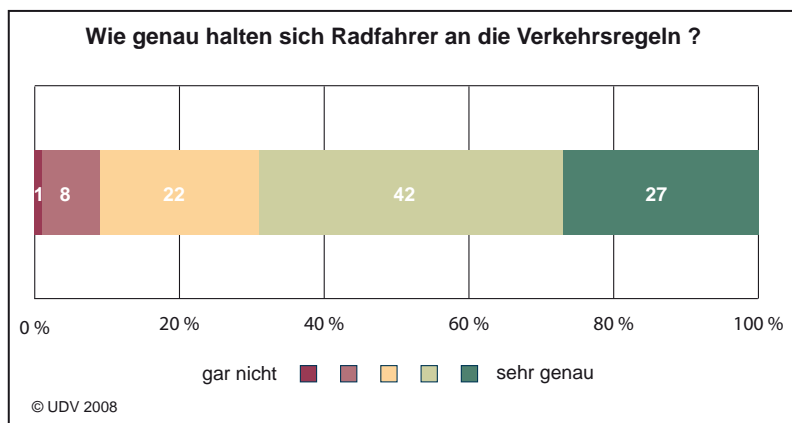


Bild 6: Verkehrsregelakzeptanz von Radfahrern

Ein regelkonformer Radfahrer:

- Überfährt seltener rote Ampeln: 83 % der regelkonformen Radfahrer überfährt nie rote Ampeln im Vergleich zu 43 % der nicht-regelkonformen Radfahrer.
- Fährt seltener im Dunkeln ohne Licht: 81 % der regelkonformen Radfahrer fährt nie im Dunkeln ohne Licht im Vergleich zu 52 % der nicht-regelkonformen Radfahrer.
- Nutzt seltener den Radweg in Gegenrichtung: 61 % der regelkonformen Radfahrer nutzt nie oder selten den Radweg in Gegenrichtung im Vergleich zu 36 % der nicht-regelkonformen Radfahrer.

Fußgänger?

70 % der Fußgänger geben an, sich genau oder sehr genau an die Verkehrsregeln zu halten. 19 % halten sich gelegentlich an die Verkehrsregeln und 11 % tun dies selten oder gar nicht.

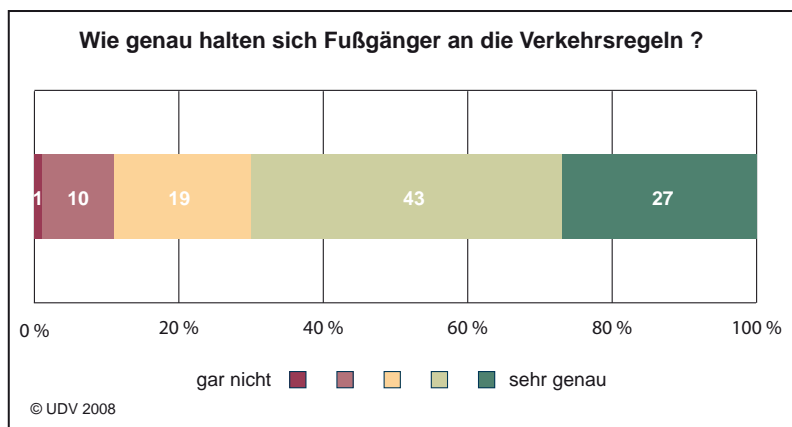


Bild 7: Verkehrsregelakzeptanz von Fußgängern

Ein regelkonformer Fußgänger:

- Nutzt häufiger Überwege, um die Straße zu überqueren: 90 % der regelkonformen Fußgänger nutzt immer oder häufig den Überweg im Vergleich zu 62 % der nicht-regelkonformen Fußgänger.
- Achtet darauf, Kindern ein Vorbild im Straßenverkehr zu sein: 74 % der regelkonformen Fußgänger achtet immer darauf, Kindern ein Vorbild im Straßenverkehr zu sein im Vergleich zu 42 % der nicht-regelkonformen Fußgänger.

Im Vergleich?

Im Vergleich bedeutet dies, dass sich in etwa 2 von 3 Verkehrsteilnehmern als regelkonform einschätzen. Autofahrer schätzen sich dabei deutlich regelkonformer ein als Radfahrer und Fußgänger. Außerdem geben ältere Verkehrsteilnehmer stärker an, sich regelkonform zu verhalten.

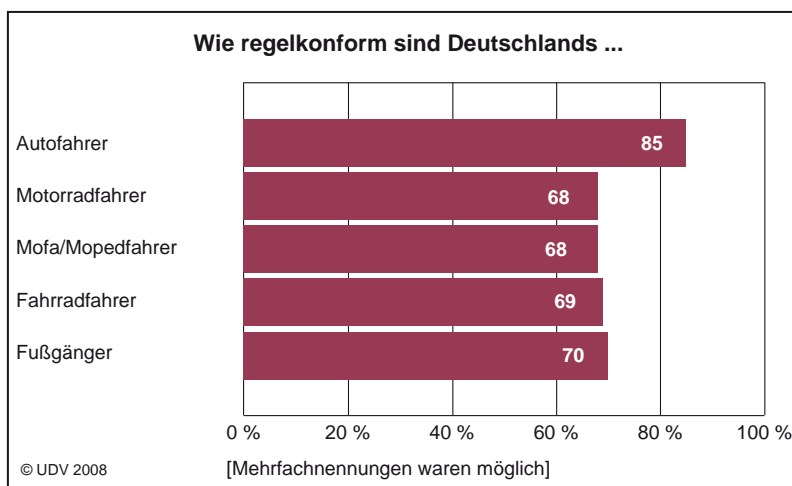


Bild 8: Verkehrsregelakzeptanz im Vergleich

5. Wie verhalten sich Deutschlands Autofahrer beim ...

Navigieren?

51 % der Autofahrer nutzt ein Navigationsgerät. 12 % der Autofahrer nutzt ein eingebautes Navigationsgerät und 39 % ein mobiles Gerät.

Telefonieren?

46 % der Autofahrer gibt an, im Auto nie zu telefonieren. Ebenso hält 51 % der Autofahrer das Telefonieren im Auto für gefährlich.

Allerdings zeigen sich starke Unterschiede in der Einschätzung des Risikos in Abhängigkeit von der Nutzung. Diejenigen, die angeben im Auto nie oder selten zu telefonieren, schätzen diese Tätigkeit wesentlich gefährlicher ein, als diejenigen, die telefonieren. In dieser Gruppe hält sich die Einschätzung, ob das Telefonieren beim Autofahren gefährlich ist oder nicht in etwa die Waage.

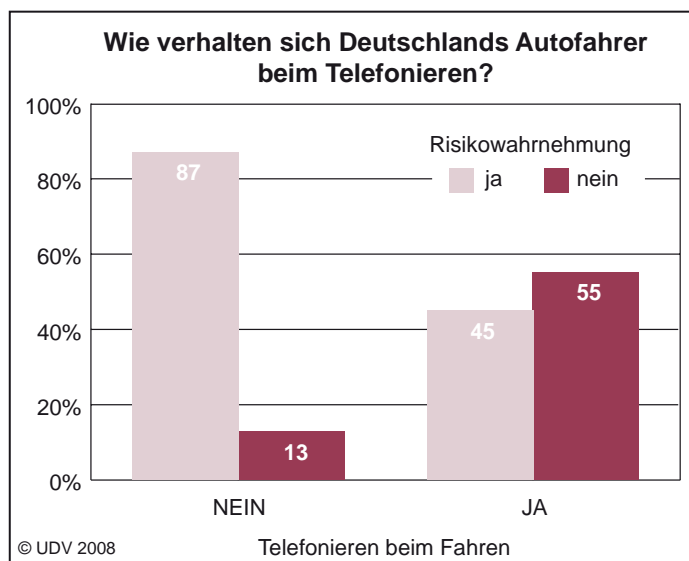


Bild 9: Anteil der Risikowahrnehmung in Abhängigkeit von der Nutzung des Telefons beim Fahren

Einstellen von Sitz und Kopfstütze?

Von Autofahrern wird mehr Wert auf die richtige Einstellung des Sitzes als auf die der Kopfstütze gelegt. Nur 37 % der Fahrer achtet vor der Fahrt immer oder oft auf die Einstellung der Kopfstütze. Dagegen kontrollieren 63 % der Fahrer die Einstellung des Fahrersitzes.

Einhalten des Mindestabstandes?

60 % der befragten Autofahrer geben an, immer oder fast immer den gesetzlichen Mindestabstand einzuhalten. 32 % halten sich gelegentlich daran und 8 % geben an, sich nie oder fast nie an den gesetzlichen Mindestabstand zu halten.

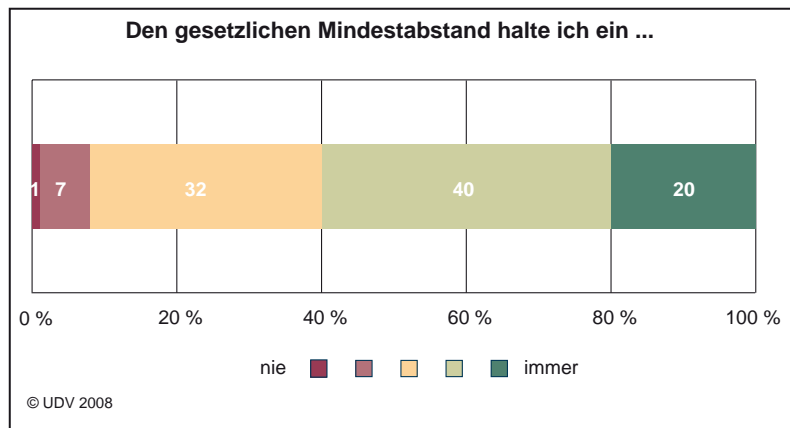


Bild 10: Abstandsverhalten von Autofahrern

6. Sind die Deutschen ein Volk von Rasern?

Die Mehrheit der Autofahrer hält es für leicht oder sehr leicht, sich an die zulässige Höchstgeschwindigkeit zu halten.

Auch halten 87 % der Autofahrer zu schnelles Fahren oft oder sehr oft für unfallverursachend. Dieses Problembewusstsein führt jedoch nicht automatisch dazu, dass Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbegrenzung und -überwachung befürwortet werden. Hier zeigt sich ein differenziertes Bild. Während der individuellen Geschwindigkeitsüberwachung durch Starenkästen nur 38 % der Befragten zustimmen oder voll zustimmen, sind es bei der Einführung von Tempo 30 Zonen 58 %.

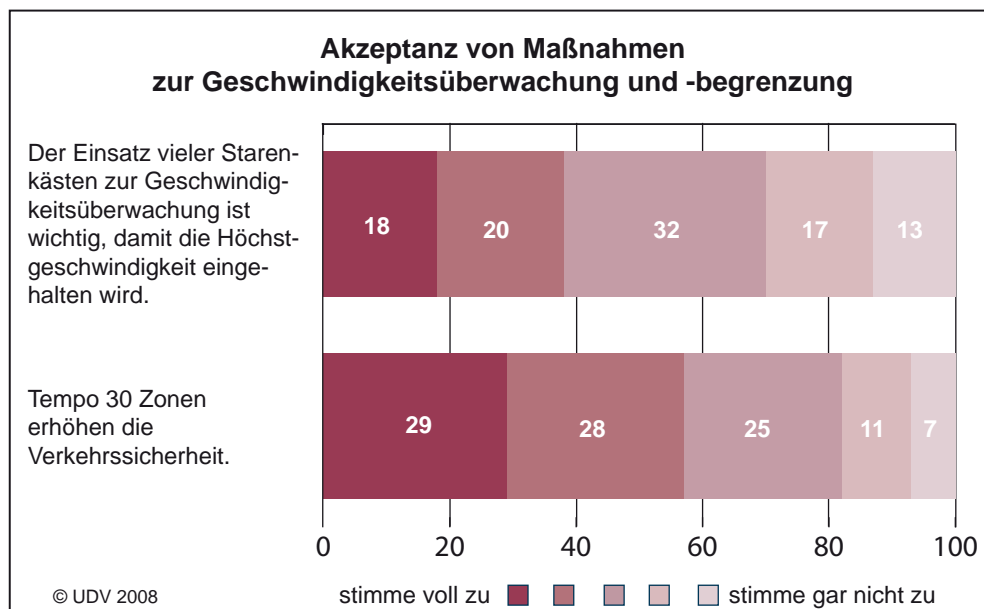


Bild 11: Akzeptanz von Maßnahmen zur Geschwindigkeitsüberwachung und -begrenzung

7. Wie gehen Deutschlands Autofahrer mit dem Thema „Alkohol am Steuer“ um?

70 % der Befragten geben an, nie Alkohol zu trinken, wenn sie später noch Auto fahren. Allerdings sagen 23 % der Autofahrer, dass sie manchmal geringe Mengen Alkohol zu sich nehmen, wenn sie später noch Auto fahren müssen.

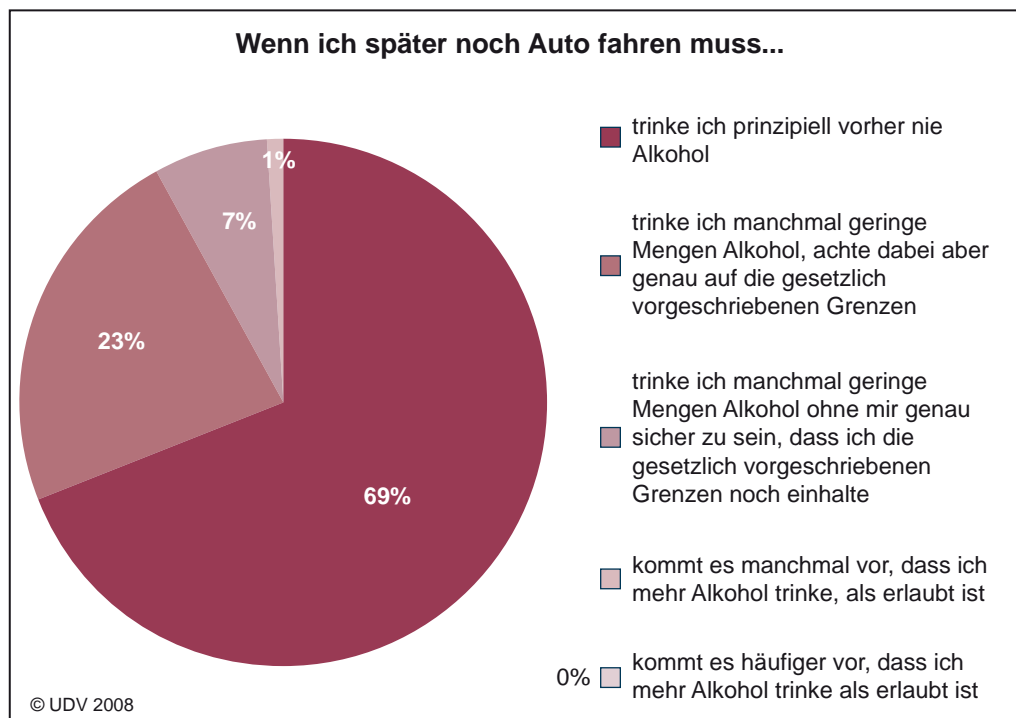


Bild 12: Umgang mit Alkohol am Steuer

Der Umgang mit Alkohol am Steuer ist ähnlich für Personen als Fahrer und als Beifahrer. Beispielsweise achten 73 % der Fahrer, die selbst nie Alkohol vor dem Autofahren konsumieren, auch als Beifahrer darauf, dass der Fahrer keinen Alkohol getrunken hat. Das heißt, jemand der selbst keinen Alkohol vor dem Fahren trinkt, achtet auch als Beifahrer darauf, dass der Fahrer nicht alkoholisiert fährt und umgekehrt.

8. Sind Deutschlands Autofahrer gute Vorbilder für Kinder?

Generell ist ein hohes Verantwortungsbewusstsein von Deutschlands Autofahrern gegenüber Kindern im Straßenverkehr gegeben. So geben 89 % der Autofahrer an, immer oder oft ein gutes Vorbild für Kinder im Straßenverkehr sein zu wollen. Ähnlich geben 72 % der Befragten an, bei Kindern immer besonders rücksichtsvoll zu fahren.

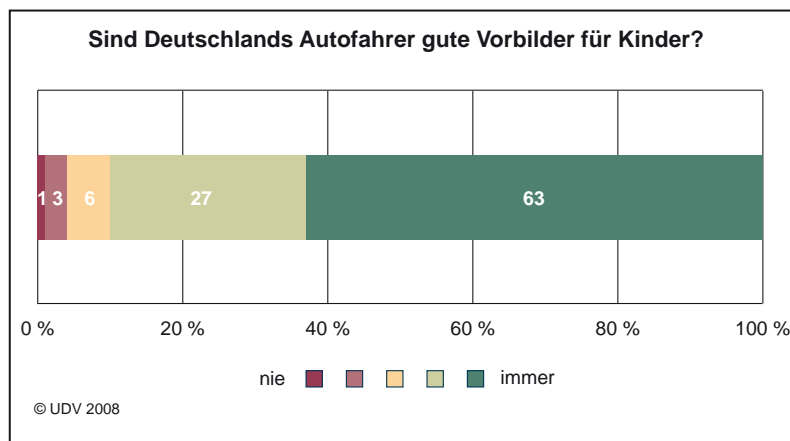


Bild 13: Soziales Verhalten im Straßenverkehr

Auch sind Autofahrer bestrebt, ihre Kinder im Auto gut zu sichern. So geben 92 % der Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren an, ihr Kind nie unangeschnallt im Auto mitzunehmen und 87 % geben auch nicht nach, wenn das Kind sich weigert im Kindersitz Platz zu nehmen. Allerdings sinkt dieser Prozentsatz erheblich, wenn das Kind in einem fremden Auto z. B. Taxi oder von Freunden mitgenommen wird. Da geben nur noch 55 % der Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren an, ihr Kind nie ohne Kindersitz mitzunehmen.

Wenn es darum geht, ob das Verhalten der Autofahrer mit Kindern im Straßenverkehr selbst ein gutes Vorbild für die Kinder darstellt, so sind die Ergebnisse weniger vorbildlich.

Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren:

- Telefonieren häufiger beim Fahren: 21 % der Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren telefonieren häufig oder sehr häufig beim Fahren im Vergleich zu 9 % ohne Kinder unter 12 Jahren.
- Halten Telefonieren beim Fahren für weniger risikoreich: 58 % der Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren halten Telefonieren während des Autofahrens für risikoreich oder sehr risikoreich im Vergleich zu 72 % ohne Kinder unter 12 Jahren.
- Halten sich tendenziell weniger genau an die Verkehrsregeln: 25 % der Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren halten sich sehr genau an die Verkehrsregeln im Vergleich zu 30 % ohne Kinder unter 12 Jahren.
- Fällt es schwerer, die Höchstgeschwindigkeit einzuhalten: 20 % der Autofahrer mit Kindern unter 12 Jahren fällt es schwer oder sehr schwer die zulässige Höchstgeschwindigkeit einzuhalten im Vergleich zu 28 % ohne Kinder unter 12 Jahren.

9. Wie sicherheitsbewusst sind Deutschlands Autokäufer?

Insgesamt spielt die Sicherheit eines Autos neben der Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit eine wichtige Rolle für die Kaufentscheidung. 94 % der Befragten nennt die Sicherheit als wichtig oder sehr wichtig für die Auswahl ihres Fahrzeugs.

Die Bewertung nach Euro NCAP, die einen herstellerunabhängigen Anhaltspunkt für die Sicherheit eines Fahrzeugs bietet, nennt dagegen mit 47 % nur knapp die Hälfte der Befragten als wichtiges oder sehr wichtiges Entscheidungskriterium.

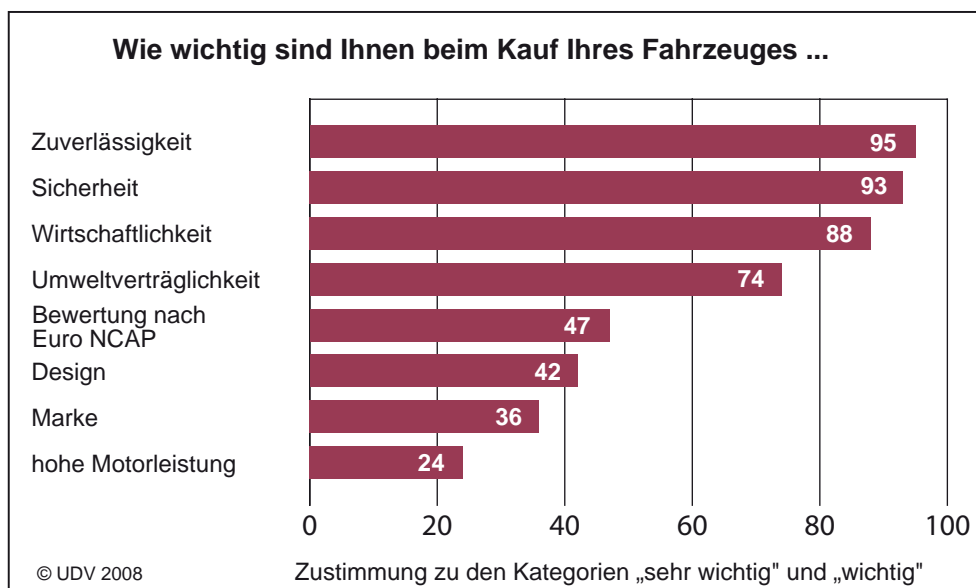


Bild 14: Kriterien für den Kauf eines Fahrzeugs

Auch bei der Frage, ob sie bereit sind, für sicherheitsrelevante Fahrerassistenzsysteme einen höheren Kaufpreis zu akzeptieren, zeigen sich die Befragten eher zurückhaltend.

Nur knapp die Hälfte der Befragten ist bereit, für einen Bremsassistent oder Totwinkelwarner einen höheren Kaufpreis zu akzeptieren. Für ein elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) sind es sogar nur 39 %.

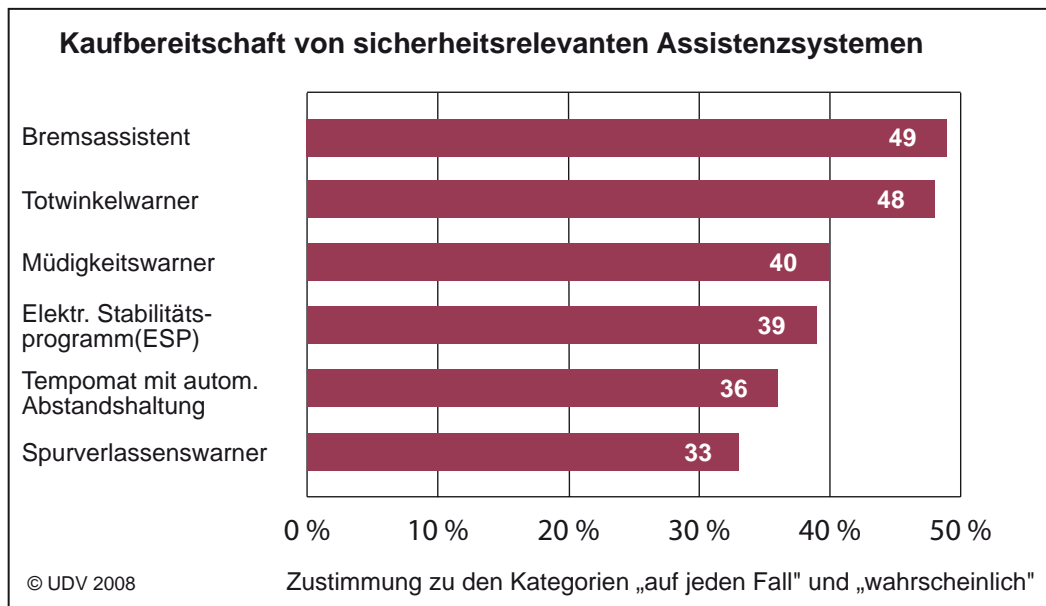


Bild 15: Kaufbereitschaft von sicherheitsrelevanten Fahrerassistenzsystemen

10. Sind Kontrolldichte und Strafen in Deutschland hoch genug?

Die empfundene Kontrolldichte für Geschwindigkeitsverstöße und Fahren unter Alkohol ist nicht sehr hoch. Nur 22 % der Autofahrer halten die Entdeckung von Geschwindigkeitsverstößen für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich. Und nur 14 % halten die Entdeckung einer erhöhten Blut-Alkohol-Konzentration für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich.

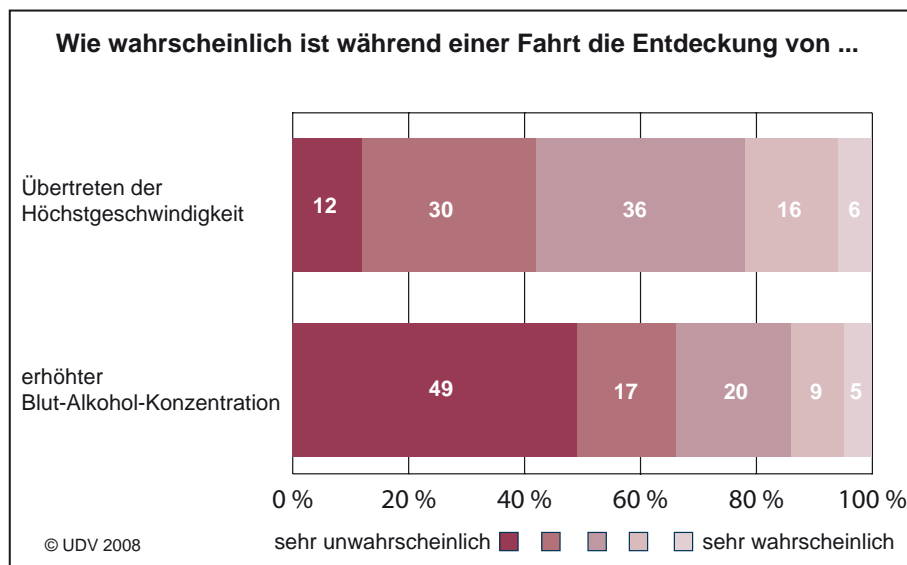


Bild 16: Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit von Fahren unter Alkohol und Geschwindigkeitsverstöße

Entsprechend fordern 53 % der Befragten eine aktivere Verfolgung von Verkehrsverstößen durch die Polizei. Und nur 21 % der Befragten sind der Meinung, dass die Strafen für Verkehrsdelikte zu hoch sind.

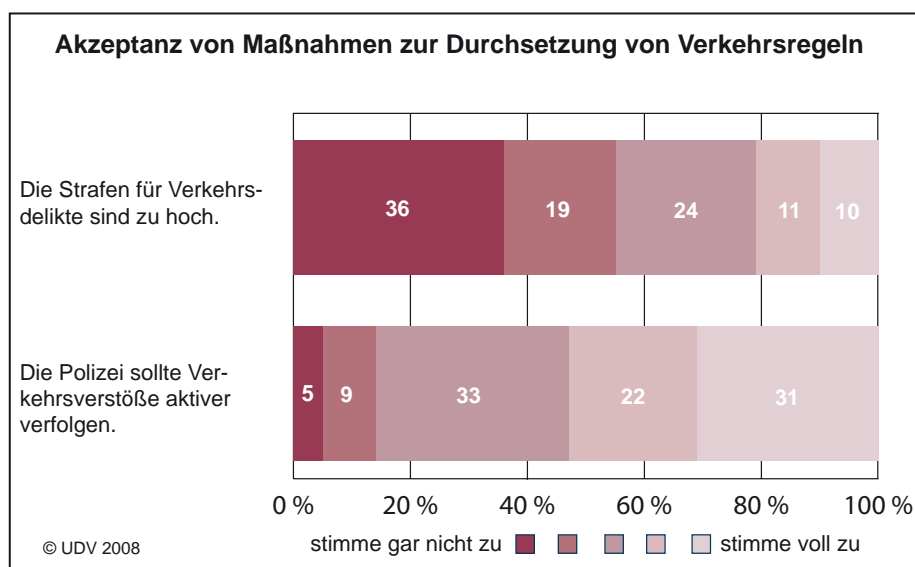


Bild 17: Akzeptanz von Maßnahmen zur Durchsetzung von Verkehrsregeln



Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43 / 43G, 10117 Berlin
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin

Tel.: 030-2020-5000, Fax: 030-2020-6000
www.gdv.de, berlin@gdv.de